

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Waffenschmied

Lortzing, Albert

Frankfurt a.M., [ca. 1880]

1. Introduction

[urn:nbn:de:bsz:31-79491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79491)

Erster Akt.

Stadinger's Schmiedewerkstätte.

(Baß.)

Nr. 1. Introduction.

Chor der Gesellen. Sprühe Flamme, glühe Eisen,
Daß des Hammers Allgewalt
Dich nach hergebrachten Weisen
Fügjam mache alsobald.
Manneskraft rüstig schafft,
Was des Helden Brust beschützt;
Bringt uns Ehr', wenn die Wehr',
Wenn die blanke Waffe blitzt.
Hammer Schlag, Amboßklang,
Unser Lied und Gesang!

Graf (als Schmiedegeselle gekleidet). Sie liebt mich wahr und
innig
Und doch quält Argwohn mich,
Daß sie's auch ernstlich meine,
Wenn Liebe flehend ich
Im Ritterschmuck erscheine.

Georg (ebenfalls als Geselle, tritt eilig herein). He! Konrad!

Graf. Was giebt's?

Georg. 'Ne Neuigkeit: Von hier nicht weit,
Da hält ein Wagen, ich höre fragen
Und schau hinein;
„Wer“, denke ich, „wer mag das sein!“

Graf. So sprich: Wer war's?

Georg. Das Fräulein von Katzenstein, Cure Brant. —

- Graf. Hol' sie der Teufel!
- Georg. Sie zwingt am Ende doch Euch noch in's Ehejoch.
- Graf (auffahrend). Wohl an, es sei beschlossen:
Geendet wird das Spiel.
Bei meinem Barte schwör' ich —
- Georg. Den habt Ihr abgeschnitten.
- Graf. Bei meines Stammes Ehre
Und ächtem Ritterfinn:
Morgen um diese Stunde
Weiß ich, woran ich bin.
- Ein Geselle. So redet doch nur leiser;
Ihr wißt ja, daß der Meister
Da drinnen jetzt studirt
Und Medicin tractirt.
- Georg. 's wär' Verbrechen, ihn zu stören;
Keinen Laut mehr soll er hören.
Gehet leise an die Arbeit,
Auf daß uns kein Vorwurf trifft.
- Chor. Gehet leise zc.
Sprühe Flamme, glühe Eisen zc.
- Stadinger (von der Seite kommend). Bringt eilig Hut und
Mantel mir,
Ich muß das Haus verlassen!
Darum, Georg, befehl' ich Dir,
Genau mir aufzupassen,
Daß der Herr Ritter nicht etwa —
(Wie's öftermalen schon geschah)
Wagt, zu verliebten Streichen
Sich in das Haus zu schleichen.
(zu Georg) Du treibst ihn fort; wenn er sich wehrt,
So jagst Du ihn mit Lanz' und Schwert. —
(zum Chor) Nun muß ich geh'n, denn in der Näh'
Hab' ich Patienten liegen;
Des Nachbar's Sattelpferd ist krank
Und seine beide Ziegen.
Ich bin der Einz'ge in der Stadt,
Zu dem das Vieh Vertrauen hat.

Drum ruh' und raste ich auch nicht
In der Erfüllung meiner Pflicht. —
Tret' ich vor's Haus, ich will nur reden
Von dem, was täglich mir passiert,
So treff' ich einen Quadrupeden,
Den meine Wissenschaft kurirt.
Ich schlöfte jedem, groß und klein,
Nebst Medicin auch Achtung ein —
Und alle, wo sie mich erblicken,
Sie möchten mich an's Herze drücken;
Denn jegliche Physiognomie
Spricht: „Du gehörst für's liebe Vieh!“
(Eine Glocke schlägt.)

Chor. Horch! Die Feieryglocke schlägt,
Hinaus, hinaus in's Freie!

Stadinger. Halt! nicht gleich so aufgereg't!
Höret, daß sich jeder freue;
Morgen ist der wicht'ge Tag,
Wo vor 25 Jahren
Große Ehre ich erfahren,
Man zum Meister mich creiret;
Darum werd', wie sich's gebühret,
Ich ein Fest auf morgen geben —
Fröhlich mit Gesang und Klang.

Chor. Unser Meister, er soll leben
Noch viele Jahre lang!

Stadinger. Jetzt zur Sache, denn für morgen
Ist noch manches zu besorgen.
(zu Jedem einzeln.) Du gehst sogleich hier nebenan,
Den Nachbar einzuladen;
Du bitt'st den Vetter Schneider mir
Auf Wein und süßen Gladen;
Du ladest mir den Richter ein
Auf Käse, Brod und Butter;
Du bittest den Gerichtsvoigt her
Mit seiner Schwiegermutter.
Die andern Gäste, groß und klein,
Lud' ich schon alle selber ein.

ejoch.

und

ehrt,

Näh'

Chor. Es kommt ein ganzer Haufen
Zum Essen und zum — Trinken;
Und alle, alle, alle, sollen froh und fröhlich sein.
Ja, Groß und Klein laden wir ein;
Zum Tanzen, zum Singen,
Zum Jubeln, zum Springen!
Das soll ein Tag der Freude sein!
(Stadinger und Chor ab.)
(Folgt Dialog.)

Nr. 2. Arie.

Georg. Man wird ja einmal nur geboren,
Darum genieße Jedermann
Das Leben, eh' es noch verloren,
So viel als er nur immer kann.
Doch muß man, wahrhaft froh zu leben,
Sich mit Verstand der Lust ergeben.
Ich hab' den Wahlspruch mir gestellt:
Man lebt nur einmal in der Welt!
Der keusche Joseph in der Bibel —
(Ich führ' ihn nur als Beispiel an)
Er war von Ausseh'n gar nicht übel
Und ein gar tugendhafter Mann;
Doch seine Keuschheit ganz alleine
Hätt' nimmer ihn mit Ruhm bedeckt —
Die Schlaueit half ihm auf die Beine!
Drum hab' ich vor dem Mann Respekt.
Er lebt' in Freuden; von allen Seiten
Ward Gold und Weihrauch ihm gestreut.
Er war gescheidt!
Man wird ja einmal nur geboren &c.
Man hat schon in den frühesten Tagen
Durch List und Schlaueit viel erreicht;
Wenn auch die Leute immer sagen:
Den Dummen sei das Glück geneigt.
Die Dummheit bietet selten Zinsen,
Sonst leistete ja Esau nicht